



Redemanuskript zum Haushalt 2012

Sitzung des Rates der Stadt Wülfrath am 19.06.2012

Stephan Mrstik, Grüne/WWG

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Bürgermeisterin,
sehr geehrte Kollegen,
sehr geehrte Wülfrath Bürger,

ein Haushalt legt fest, wie wir unsere Ressourcen einsetzen, die Lebensqualität und den Wohlstand unseres Gemeinwesens sichern, aus- oder abbauen.

Lebensqualität ist für jeden individuell. Was verstehen wir Grüne darunter?

Lebensqualität

- Chancen-Gerechtigkeit

Wir verstehen darunter Bildung unabhängig von der sozialen Herkunft.
Sekundarschule und Gymnasium sind das richtige Instrument, wenn wir es schaffen,
Eltern und Kinder einzubinden.

Gerechte und bezahlbare Kindergartenbeiträge. Viele Familien benötigen das
Einkommen beider Partner.

Und beide Geschlechter haben das Recht, sich beruflich zu verwirklichen.

Nur wenn wir das schaffen, erfüllen wir unseren Anspruch, Familien- und Kinder-
freundlich zu sein.

- **Unser Gemeinwesen**

Dazu gehören besonders Kultur und Sport. Sie halten eine Stadt zusammen und lebendig. Für uns ist das unverzichtbar. Ja, das kostet Geld. Aber bitte Aufwand und Nutzen fair bewerten.

- **Erhaltung der Natur**

Wir wollen den Erholungswert unserer Umgebung sichern, das Klima schützen und die Artenvielfalt erhalten. Auch wenn dies gesellschaftlicher Konsens ist, müssen wir hier mehr tun. Denn Klimaschutz beginnt vor Ort.

Dafür brauchen wir die Stadtwerke. Nicht als Finanz-Invest.

Die Öffentliche Hand ist nicht der bessere Unternehmer.

Die Stadtwerke muss strategisches Instrument beim Thema regenerativer Energien sein. Es ist enttäuschend, dass die Stadtwerke keinen Ökostrom anbieten.

- **Wir fordern die Sicherung der Ressourcen für die nachfolgenden Generationen**

Das bedeutet, nicht mehr zu verbrauchen als wir aufbauen. Auch hier scheint in diesem Rat eine unterschiedliche Auffassungen zu herrschen. Anders ist der fehlende Sparwille mancher Fraktion nicht zu erklären.

Konsequenz für den Haushalt

Verantwortung

Es gibt externe Effekte: Soli-Ost, Hartz IV, allgemeine Unterfinanzierung der Kommunen.

Dennoch: Wir sind für uns und diesen Haushalt verantwortlich.

Hier in Wülfrath wurde viele Jahre über die Verhältnisse gelebt. Selbst in fetten Jahren sind Schulden gemacht worden. Auch dieses Jahr ist von den Rahmenbedingungen eher ein gutes. Historisch tiefe Zinsen, ordentliche Steuereinnahmen.



Wir verbrauchen finanzielle und ökologische Ressourcen der nachfolgenden Generationen, ohne einen Gegenwert zu hinterlassen. Für mich ist das moralisch Diebstahl.

Trotz HausiKo I – IV kein ausgeglichener Haushalt. Wir sind jetzt im HausiKo V und brauchen nun dringend einen Erfolg.

Wer in der Vergangenheit über seine Verhältnisse gelebt hat und das wieder in den Griff bekommen möchte, muss sich einschränken. Das gilt privat nicht anders wie für eine Stadt. Wer etwas tatsächlich verändern möchte, sollte die Dinge neu organisieren. Eine erfolgreiche Neu-Organisation fängt im Kopf an und ist beim Einzelnen - Bürger und Mitarbeiter der Verwaltung – spürbar. Sonst ändert sich nichts.

Und nach Albert Einstein:

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

Außerdem,

Reduzierung der Ausgaben führt nicht automatisch zum Verlust der Lebensqualität.

Reduzierung von Risiko und Kosten

GWG

Man darf die GWG dabei nicht außer Acht lassen. Und wir sehen sie kritisch. Der strategische Vorteil für die Stadt ist für uns nicht ersichtlich. Planungsleistungen gehören ins Rathaus, vom Rat demokratisch kontrolliert.

Als Finanz-Invest halten wir sie für noch risikoreicher als die Stadtwerke, weil in ihr ein riesiges Kapital gebunden ist.

Steuereinnahmen

Diese sind wegen der Finanzkrise für die nächsten Jahr mit einem großen Risiko verbunden und könnten massiv einbrechen. Das geht nicht nur aus der Stellungnahme der IHK zum Wülfrather Haushalt hervor.

Deshalb brauchen wir eine nachhaltig Senkung unserer Kosten.

Freiwillige Leistungen

Wir müssen die freiwilligen Leistungen noch mal kritisch bewerten und das intensiver als in der Vergangenheit:

- Ihren grundsätzlichen Sinn
- Finanzierung, z.B. Eintritt- und Nutzungsentgelte, Sponsoring, Ehrenamt
- Standards, z.B. ist ein Verlust des Schwimmbads vor Ort tatsächlich ein dramatischer Effekt oder reicht das Angebot des Mettmanner Schwimmbads aus. Für mich bis vor kurzem absolut nicht vorstellbar. Aber sollten wir unseren Haushalt in den nächsten Jahren nicht ausgleichen, bleibt uns in letzter Konsequenz hier kein Spielraum mehr. Wir haben nur noch kurze Zeit, unsere Juwelen zu erhalten.

Personal, Sach- und Dienstleistungskosten

Selbst wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen, bleibt ein deutliches Defizit und als Stellschrauben nur noch:

- Personalkosten
- Sach- und Dienstleistungs- Kosten

Hier haben wir bei der Verabschiedung des HausiKos V klare Vorgaben gemacht.

Einsparungen jährlich:

- 3 % Personal
- 5 % Sach- und Dienstleistungen

Diese werden von der Verwaltung nicht eingehalten. Sie klagt, das liege unter anderem an den Personalneueinstellungen, die der Rat beschlossen hat. Sie geehrte Verwaltung, haben diese Einstellungen selber gefordert und mitgeteilt, dass trotz dieser Einstellungen das gesetzte Personalbudget nicht überschritten werde.

Die Position der Verwaltung, notwendigen Aufgaben können ohne die Überschreitung des Budgets nicht erfüllt werden bzw. tarifliche Regelungen verhindern dies, ist nicht belegt.

Frau Bürgermeisterin, Sie haben sicher – und ich meine das ohne Ironie - einen schweren Job. Und es gibt tatsächlich Restriktionen im öffentlichen Bereich, die jeglichem gesunden Menschenverstand widersprechen. Dennoch muss Kritik erlaubt sein.

Sie sind im Wahlkampf besonders mit Ihre Kompetenz beim Thema Personal aufgetreten. Umso enttäuschender ist das Resultat. Die Kündigung einer Dienstvereinbarung mit dem anschließenden Hinweis, eine grundsätzliche Änderung der Bedingungen dieser Vereinbarung sei aus rechtlichen Gründen nicht möglich, reicht zu einer Erfolgsgeschichte nicht aus.

Zur Reduzierung der Kosten benötigen wir eine breite Interkommunale Zusammenarbeit. Diese kommt nicht voran. Doch gerade hier liegen große Potenziale. Aufgrund unserer geringen Größe haben wir im Verhältnis zu einer großen Stadt deutlich höhere Fixkosten. Das ist wie Tante Emma zum großen Supermarkt. Es gibt eine Menge von Aufgaben, die Spezialwissen benötigen, aber rein nach gesetzlichen Vorgaben abgearbeitet werden. Nach Ihrer kritischen Bemerkung vor kurzem Frau Bürgermeisterin zur Interkommunalen Zusammenarbeit und dem überschaubarem Erfolg, regt sich in uns der Zweifel, dass es immer an den potenziellen Partner scheitert. Einem Nachweis, dass Sie dieser Chance intensiv nachgehen, bleiben Sie schuldig.

Sehr ärgerlich ist, dass die Budget-Anforderungen und geleistete Arbeit der Fachbereiche aufgrund fehlender Dokumentation und Controllings nicht bewertet werden können. Die Ursachen liegen meist vor dieser Legislaturperiode. Wir fordern nachdrücklich zukünftig die relevanten Kennzahlen und Controlling-Instrumente.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es richtig gewesen, die pauschalen Kürzungen im HausiKo V zu verankern. Hierdurch kommen wir jetzt in die geforderte Aufgaben-Kritik. Jeder Fachbereich muss nun für seine Ansprüche kämpfen und beweisen, dass sie notwendig sind und einen Mehrwert liefern.

Wir erkennen die gute Leistung der Kämmerei an und sehen die Chance einer konstruktiven Zusammenarbeit Frau Bürgermeisterin. Der Kompromiss zum Haushalt von CDU, WG und Grünen, der gleich in einem Antrag zum Tragen kommt, ist vernünftig und richtig:



- Wir hätten uns ein noch konsequenteres Vorgehen gewünscht. Das ist aber nicht mehrheitsfähig.
- Wir verhindern durch diesen Kompromiss noch mehr Schulden.
- Und er zeigt eine realistische Perspektive mit Instrumenten auf, die es in dieser Form hier noch nicht gegeben hat.

Wir stimmen diesem Haushalt zu. Der gemeinsame Antrag ist ein Schritt in die richtige Richtung und ich hoffe, er findet eine breite Mehrheit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!